

Unfallforschung kompakt Nr. 88

Auswahlhilfe für Materialien zur Schulwegsicherung



Unfallforschung
der Versicherer



Impressum

Herausgeber

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.
Wilhelmstraße 43 / 43 G, 10117 Berlin
Postfach 08 02 64, 10002 Berlin
Telefon 030 / 20 20 – 58 21, Fax 030 / 20 20 – 66 33
www.udv.de, www.gdv.de, unfallforschung@gdv.de

Redaktion

Katharina Buchholz, M.A

Realisation:

pernsiero KG, www.pensiero.eu

Bildnachweis

Die Nutzungsrechte der in dieser
Broschüre abgebildeten Fotos liegen bei
der Unfallforschung der Versicherer.

Erschienen: 04/2019

Inhalt

04	Vorbemerkung
04	Statistiken zu Schulwegunfällen
07	Erstellung eines Kriterienkataloges
08	Der Kriterienkatalog
12	Schlussfolgerungen
12	Literatur

Vorbemerkung

Kinderunfälle im Straßenverkehr ereignen sich meistens auf dem Schulweg. Die von den Kindern zu bewältigenden Wege bei Schuleintritt und auch bei einem späteren Schulwechsel sollten vorbereitet und geübt werden. Diese Aufgabe übernehmen zumeist Familienangehörige, Pädagogen oder Polizisten. Unterstützung bieten zahlreiche Materialien zum Thema „Schulwegsicherung“.

Um das passende Material aus den verschiedenen Angeboten zu finden, hat die Unfallforschung der Versicherer (UDV) in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Dresden (TUD) Auswahlkriterien formuliert und wissenschaftlich überprüft.

Der so entstandene Kriterienkatalog erleichtert die Auswahl geeigneten Materials zur Schulwegsicherung.

Statistiken zu Schulwegunfällen

Die Unfälle von Kindern im Straßenverkehr werden in Deutschland in **zwei** unterschiedlichen Statistiken erfasst.

Die Verkehrsunfallstatistik des **Statistischen Bundesamtes (Destatis)** enthält die von der Polizei aufgenommenen Straßenverkehrsunfälle [1]. Bei einer Unfallaufnahme erfasst die Polizei eine Vielzahl definierter Merkmale. „Schulwegunfall“ ist keines der definierten Merkmale. In einigen Bundesländern werden Schulwegunfälle über ein Sondermerkmal erfasst. Dieses Sondermerkmal „Schulwegunfall“ ist in den Bundesländern jedoch nicht einheitlich definiert und daher nicht Teil der Bundesstatistik.

Mangels konkreter Daten können tatsächliche Schulwegunfälle lediglich über das Merkmal „Uhrzeit“ eingegrenzt werden.

Die zweite Quelle für Daten zu Schulwegunfällen sind die **Unfallkassen (UK)** [2]. Die Unfallkassen sind Träger der gesetzlichen Unfallversicherung, bei der u.a. auch Schüler auf ihrem Schulweg versichert sind. Jeder



Abbildung 1: Destatis: Verkehrsunfälle – Kinderunfälle im Straßenverkehr

Unfall, der sich auf dem Schulweg ereignet, muss der Unfallkasse gemeldet werden. Bei der Unfallmeldung wird zwischen Wegeunfällen, Unfällen in der Schule selbst und in verschiedene Bildungseinrichtungen unterschieden. Da für die Kostenübernahme der Behandlung und Rehabilitation verkehrsrelevante Daten nicht erforderlich sind, werden diese nicht standardisiert erfasst. Eine Beschreibung des Unfalls erfolgt lediglich als Freitext.

Beide Statistiken können auf Grund unterschiedlicher Parameter (z.B. Altersangaben versus Angabe von Institutionen) nicht miteinander verglichen werden.

Da in der Statistik der Unfallkassen verkehrsrelevante Angaben weitestgehend fehlen, wird im Folgenden auf die Verkehrsunfallstatistik des Statistischen Bundesamtes zurückgegriffen.



Abbildung 2: DGUV: Schülerunfallgeschehen 2017

Nach Uhrzeit

Am häufigsten verunglücken Schulkinder (im Alter von 6 bis unter 15 Jahren) morgens zwischen 7:00 Uhr und 8:00 Uhr sowie nachmittags ab 13:00 Uhr bis etwa 19:00 Uhr. Das sind klassische Zeiten, an denen die (Ganztags-) Schule beginnt bzw. endet. Da das Zeitfenster morgens sehr begrenzt ist, kann überwiegend von Schulwegunfällen ausgegangen werden. Das Zeitfenster am Nachmittag ist größer. Hier ereignen sich auch Unfälle auf den Wegen von und zu Freizeitaktivitäten. Das sind auch Kinderunfälle aber keine Schulwegunfälle.

Abbildung 3 zeigt, zu welchen Zeiten Schulkinder, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs sind, am häufigsten verunfallen und damit am stärksten im Straßenverkehr gefährdet sind.

Einschulung und Schulwechsel

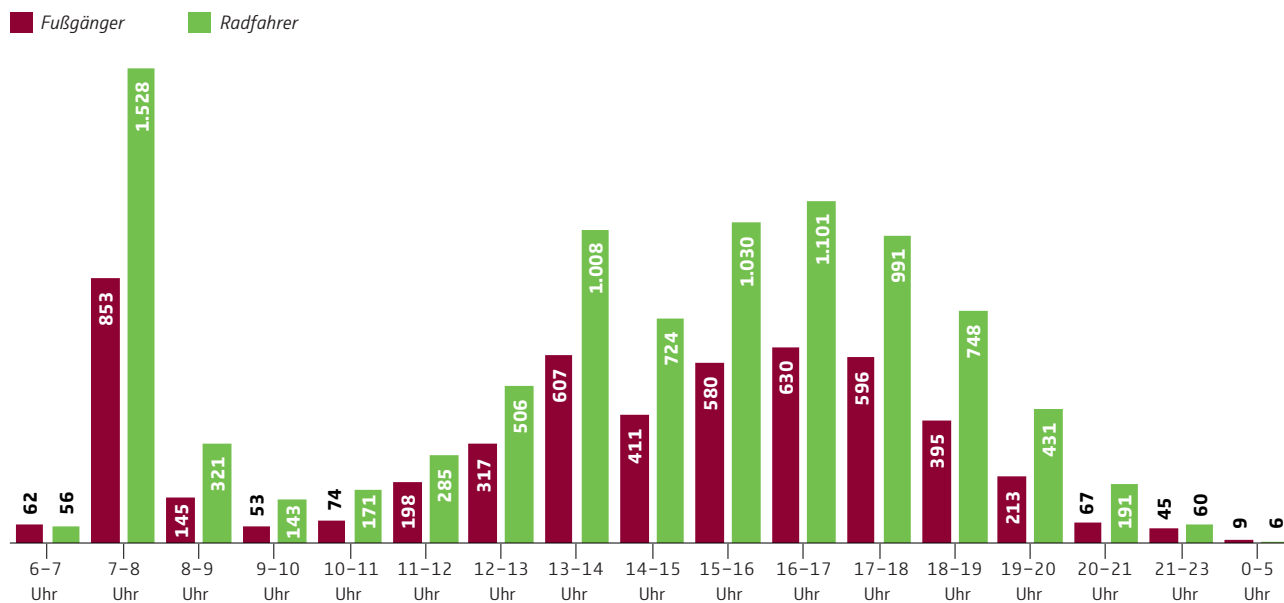
Zu Beginn der Verkehrssozialisation sind Kinder meist in Begleitung Erwachsener unterwegs (als Mitfahrer im Pkw). Ab dem Grundschulalter nehmen sie zunehmend selbständiger am Straßenverkehr teil (z.B. Schulweg, Freunde besuchen, Fahrrad fahren). Entsprechend verändern sich bei Kindern im Alter von 0 bis unter 15 Jahren die Unfallschwerpunkte.

Im Jahr 2017 verunglückten bei Straßenverkehrsunfällen innerorts beinahe die Hälfte (49%) der Kleinkinder (0 bis 6 Jahre) als Mitfahrer im Pkw. Kinder im Grundschulalter, zwischen sechs und zehn Jahren, verunglückten am häufigsten zu Fuß im Straßenverkehr (37%). Annähernd jedes zweite der zehn- bis unter 15-jährigen Kinder verunglückte mit dem Fahrrad (56%). In dieser Altersgruppe haben die Kinder den Fahrradführerschein abgelegt und dürfen nicht mehr auf dem Gehweg mit dem Fahrrad unterwegs sein. Das Fahrrad entwickelt sich zu einem wichtigen Verkehrsmittel für die selbständige Mobilität. Ein Schwerpunkt bei der Schulwegsicherung sollte in dieser Altersgruppe auf dem Übergang von der Grundschule in eine weiterführende Schule liegen (verändertes Mobilitätsverhalten, neuer Schulweg).

Im Gegensatz dazu verunglückten Kinder außerorts über alle Altersgruppen hinweg mit Abstand am häufigsten als Pkw-Insassen, da der Pkw dort das dominierende Verkehrsmittel ist.

Als Fußgänger und Radfahrer verunglückte Kinder 2017

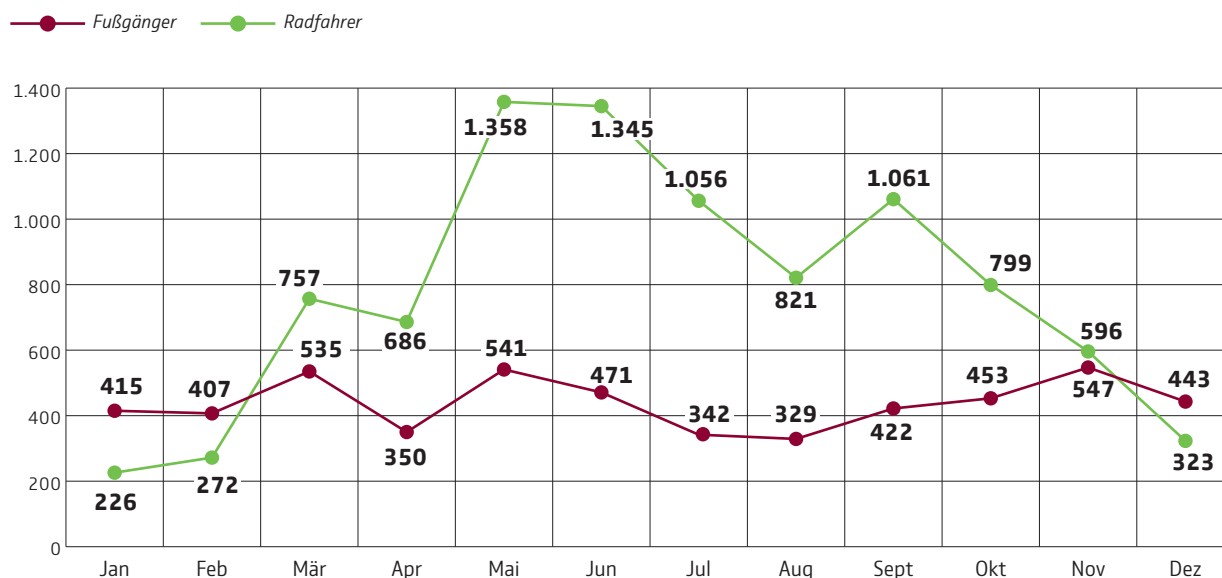
Abbildung 3 · Kinder im Alter von 0 bis 15 Jahre, nach Uhrzeit, alle Straßen



Quelle: Statistisches Bundesamt 2018, Verkehrsunfälle Kinderunfälle im Straßenverkehr 2017, Tabelle 1.5; eigene Darstellung © UDV 2019

Kinderunfälle nach Monaten

Abbildung 4 · Im Alter von 6 bis 14 Jahre, alle Straßen 2017



Quelle: Statistisches Bundesamt 2018, Verkehrsunfälle Kinderunfälle im Straßenverkehr 2017, Tabelle 1.5; eigene Darstellung © UDV 2019

Typische Fehlverhaltensweisen der Schulkinder

Zu Fuß

Die Gefahr, die vom Straßenverkehr ausgeht, wird durch Spielen, Herumalbern und Erkunden des Weges leicht vergessen. Schulkinder, die zu Fuß unterwegs sind, verunglücken mit Abstand am häufigsten beim Überschreiten der Fahrbahn. Dabei achten die meisten nicht umfänglich genug auf den Fahrzeugverkehr und/oder treten plötzlich hinter Sichthindernissen hervor.

Mit dem Fahrrad

Die Schulkinder sind sehr häufig noch unsicher auf dem Fahrrad: Treten, Lenken, Gleichgewicht halten, auf den Verkehr achten, erfordert einiges an Geschick. In den letzten Jahrzehnten haben sich die motorischen Fähigkeiten der Kinder, die zum Radfahren benötigt werden, stetig verschlechtert [3]. Das muss geübt werden. Erst dann können die Verkehrsregeln sinnvoll vermittelt werden.

Im Pkw

Eltern Info: Als Pkw-Insassen kamen mehr Mädchen als Jungen zu Schaden. Eltern und Kinder sollten passive Schutzsysteme (Kindersitze, Gurte) sachgerecht verwenden und sich umsichtig verhalten (z.B. beim Aussteigen aus dem Auto – zur Gehwegseite statt zur Straße).

Erstellung eines Kriterienkataloges

Ziel

Die Unfallforschung der Versicherer (UDV) hat gemeinsam mit der Technischen Universität Dresden (TUD) ein Instrument entwickelt, welches die Auswahl zwischen den angebotenen Materialien/Medien zur Schulwegsicherung erleichtern soll. Bei der Vielzahl der auf dem Markt verfügbaren Materialien/Medien, stellt sich die Frage nach der Angemessenheit und Passgenauigkeit für den jeweiligen Anwendungszweck. Beinahe jeder Akteur in der Unfallprävention bietet Materialien/Medien zur Schulwegsicherung an (z.B. UDV, DVW, LVW, ADAC, BMVI etc.).

Ziel ist es, einen Bewertungsmaßstab zur Einschätzung dieser Materialien/Medien zu erstellen. Der entstandene Kriterienkatalog soll Eltern und verkehrspädagogisch tätigen Kräften (Lehrer, Erzieher, Polizisten) strukturierte Hinweise zur Auswahl der Materialien/Medien liefern und Experten aus dem Bereich der Verkehrssicherheitsarbeit (z.B. Autoren) bei der Gestaltung oder gegebenenfalls der Überarbeitung der vorhandenen Materialien/Medien unterstützen.

Ziel ist es, einen Bewertungsmaßstab zur Einschätzung dieser Materialien/Medien zu erstellen. Der entstandene Kriterienkatalog soll Eltern und verkehrspädagogisch tätigen Kräften (Lehrer, Erzieher, Polizisten) strukturierte Hinweise zur Auswahl der Materialien/Medien liefern und Experten aus dem Bereich der Verkehrssicherheitsarbeit (z.B. Autoren) bei der Gestaltung oder gegebenenfalls der Überarbeitung der vorhandenen Materialien/Medien unterstützen.

Methodisches Vorgehen

In der Schulbuchforschung finden sich verschiedene Bewertungsansätze. Diese reichen von sehr ausführlichen, theoriengeleiteten Bewertungsmanualen bis hin zu kürzeren praxistauglicheren Verfahren oder web-basierten, benutzerfreundlichen jedoch fachunspezifischen Beurteilungsrastern.

Aus den verschiedenen Bewertungsansätzen wurden **14 Kriterien** zusammengestellt, die sich grundsätzlich in vier beschreibende und zehn bewertende Kriterien unterteilen lassen.

Der so entstandene Kriterienkatalog wurde anschließend von ausgewiesenen verkehrspädagogischen Experten aus Wissenschaft und Praxis hinsichtlich Trennschärfe und Aussagekraft geprüft. Hierzu wurden einschlägige Materialien/Medien [4] [5] [6] zur Schulwegsicherung bekannter Akteure der Unfallprävention verwendet [7]. Im Mittelpunkt der Bewertung standen jedoch nicht die Medien selbst, sondern die **Testung des Kriterienkatalogs**.

Die Expertenrückmeldung ergab, dass der vorliegende Kriterienkatalog für Eltern, Lehrer, Erzieher und Polizisten zu umfangreich und zu differenziert ist. Daraus resultiert die Aufteilung die **drei verschiedenen Nutzergruppen** (Eltern, verkehrspädagogisch tätige Kräfte, Experten).

Aufgrund der verschiedenen Anforderungen wurde für **jede der drei Nutzergruppen ein separater Kriterienkatalog** erstellt. In der Grundstruktur sind sie deckungsgleich, im Umfang und dem Grad der Detailliertheit jedoch auf die jeweilige Nutzergruppe abgestimmt.

Eltern, Lehrer, Erzieher und Polizisten benötigen zur Auswahl nur einen Beschreibungsteil (vier

beschreibende Kriterien). Wenn es um die Bewertung durch wissenschaftliche Experten geht oder aber auch wenn Institutionen oder Vereine ihre Materialien selbst bewerten und aus deren Erkenntnissen neue Materialien erstellen wollen, müssen alle 14 Kriterien betrachtet werden.

Der Kriterienkatalog

Der vorliegende Kriterienkatalog besteht aus drei Teilen:

- Teil I: Beschreibung der Materialien/Medien zur Schulwegsicherung
- Teil II: Bewertung des Materials/Medien
- Teil III: Gesamtbewertung.

Die Relevanz für die Zielgruppen ist mit einem Kreuz gekennzeichnet.

Grundstruktur des Kriterienkatalogs

Tabelle 1

Materialien/ Medien zur Schulwegsicherung	Experten	Lehrer, Erzieher, Polizisten	Eltern
(1) Beschreibung	x	x	x
(2) Einzelbewertung	x		
(3) Gesamtbewertung	x		

Die Einzel- und Gesamtbewertung sind für Experten vorgesehen, die über die notwendigen Hintergrundinformationen verfügen bzw. denen diese zugänglich sind.

Die Beschreibungskriterien

Die vier Kriterien zur Beschreibung des Materials/Medien dienen dazu, sich Klarheit über das **Thema**, die **Zielgruppe und Adressaten**, den Inhalt sowie die **Zugänglichkeit des Materials** zu verschaffen.

Tabelle 2 illustriert **Teil I** (Beschreibungskriterien): die Beschreibung am Beispiel des Kriterienkatalogs für

Lehrer, Erzieher und Polizisten. Dieser ist, im Unterschied zu dem Kriterienkatalog für die Eltern, um zwei Items umfangreicher. Die beiden Items sind zur besseren Erkennbarkeit im Folgenden farblich hinterlegt. Zum einen werden unter „Beschreibung der Adressaten und Zielgruppe“, „Polizisten“ mit aufgeführt. Zum anderen ist bei „Beschreibung zum Inhalt“, die „Orientierung am Bildungsplan bzw. Lehrplan“ ergänzt.

Zur Auswahl stehen drei Antwortmöglichkeiten: „ja“, „nein“ und „keine Relevanz/Angaben“.

Die Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien (Teil II und Teil III) richten sich ausschließlich an die Experten und sind nach inhaltlichen Anforderungen ausdifferenziert [7].

Überblick der Bewertungskriterien:

Teil II (Bewertung des Materials)

- (1) Konzeption/Selbstverständnis des Materials
- (2) Verständlichkeit bezüglich Zielgruppen-/ Adressatengerechtigkeit
- (3) Fachliche Richtigkeit
- (4) Inhaltliche Gestaltung
- (5) Mediale Gestaltung
- (6) Handlungsbefähigung
- (7) Effektivität
- (8) Transfer
- (9) Qualitätssicherung

Die dazugehörige fünfstufige Antwortskala („trifft zu“, „trifft eher zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft gar nicht zu“, „keine Relevanz/Angaben“) hilft bei der Einschätzung der Schulwegsicherungsmaterialien.

Teil III (Gesamtbewertung)

- (10) Globalurteil zum Material (Gesamtbewertung)

Die Einschätzung wird auf einer vierstufigen Skala („gut“, „eher gut“, „eher nicht gut“, „nicht gut“) abgegeben. Zusätzlich können Stärken und Schwächen frei notiert werden. Damit können Aspekte thematisiert werden, die durch die Einzelbewertung nicht erfasst sind.

Kriterienkatalog zur Beschreibung von Medien zur Schulwegsicherheit

Tabelle 2 · Auswahlhilfe für verkehrspädagogisch tätige Kräfte (Lehrer/Erzieher/Polizisten)

Kriterium	Beschreibung			
		Ja	Nein	Keine Relevanz/ Angaben
Beschreibung des Themas	Thema ist/sind...			
	Verkehrswissen	☐	☐	☐
	Einstellungen, Werte und Normen	☐	☐	☐
	Kompetenzen	☐	☐	☐
	Verhalten	☐	☐	☐
Beschreibung der Adressaten	Adressaten sind vorwiegend...			
	Kinder	☐	☐	☐
	Lehrer	☐	☐	☐
	Erzieher	☐	☐	☐
	Eltern	☐	☐	☐
	Polizisten	☐	☐	☐
Beschreibung der Zielgruppe	Zielgruppe ist ...			
	Vorschule	☐	☐	☐
	Grundschule (1./2. Klasse)	☐	☐	☐
	Grundschule (3./4. Klasse)	☐	☐	☐
	Weiterführende Schule (5./ 6./7. Klasse)	☐	☐	☐
Beschreibung zum Inhalt	Inhalt bezieht sich auf folgende Fortbewegungsart:			
	Fußgänger	☐	☐	☐
	Radfahrer	☐	☐	☐
	Öffentlicher Nahverkehr	☐	☐	☐
	Mitfahrer im Auto	☐	☐	☐
	Autofahrer	☐	☐	☐



Kriterium	Beschreibung			
		Ja	Nein	Keine Relevanz/ Angaben
Beschreibung zum Inhalt	Inhalt bezieht sich auf folgende Kompetenzbereiche:			
	Sehen	☐	☐	☐
	Hören	☐	☐	☐
	Aufmerksamkeit	☐	☐	☐
	Motorische Entwicklung	☐	☐	☐
	Kognitive Funktionen	☐	☐	☐
	Soziale und emotionale Kompetenz, Selbstregulation	☐	☐	☐
	Ausführende Funktionen (Exekutive Funktionen)	☐	☐	☐
	Orientierung am Bildungsplan bzw. Lehrplan	☐	☐	☐
	Übungsmöglichkeiten werden vorgeschlagen	☐	☐	☐
Zugänglichkeit des Materials				
	In verschiedenen Stückzahlen (einzeln oder Klassenstärke) erhältlich	☐	☐	☐
	Mehrteiliges Material (mehrere Broschüren oder verschiedene Medienarten)	☐	☐	☐
	Material ist im Netz abrufbar oder kostenlos beziehbar	☐	☐	☐

Schlussfolgerungen

Da verschiedenste Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit Informationen, Übungen und weitere Unterstützung für die sichere Bewältigung des Schulwegs anbieten, ist es für Nutzer schwierig, das für den Anlass und die Zielgruppe geeignete Material/Medien zu identifizieren.

Um den notwendigen Auswahlprozess zu erleichtern, hat die Unfallforschung der Versicherer (UDV) einen Kriterienkatalog erstellt und für drei verschiedene Zielgruppen (Eltern, pädagogische Fachkräfte, Experten) optimiert. Damit steht ein Instrument zur Verfügung, mit dessen Hilfe das für den jeweiligen Anwendungszweck passende Medium/Material identifiziert werden kann bzw. aus dem sich Hinweise für die Weiterentwicklung ableiten lassen.

Um die Anwendung des Instruments noch nutzerfreundlicher zu gestalten, könnte man überlegen, die Materialien/Medien zur Schulwegsicherung in eine elektronische Datenbank mit entsprechenden Suchfiltern zu überführen. Die Bewertung der in die Datenbank aufzunehmenden Materialien/Medien müsste dann mit Hilfe des Kriterienkatalogs von Experten erfolgen. Dazu bedürfte es einer unabhängigen und von den Zielgruppen anerkannten Institution mit den notwendigen Ressourcen und dem entsprechenden Expertenwissen.

Schulwegtraining kann erfolgreich sein, wenn die Infrastruktur mit Hilfe von verkehrsregelnden und baulichen Maßnahmen sicher gestaltet ist. Dazu gibt der Leitfaden für die Praxis „Sichere Schulwege“ [8] Empfehlungen. Erst die konsequente Umsetzung dieser Empfehlungen schafft die Basis für sicheres Verhalten von Schulkindern im Straßenverkehr.

Die einheitliche und standardisierte Erfassung des Wegzweckes „Schulweg“ in der polizeilichen Unfallstatistik wäre wünschenswert.

Zudem wäre eine standardisierte Erfassung und Auswertung von einigen besonders relevanten Wegmerkmalen bei der Unfallfassung der Unfallkassen nötig. Damit könnten die Ergebnisse beider Statistiken miteinander in Beziehung gesetzt werden und detailliertere Erkenntnisse zum Schulwegunfallgeschehen ermöglichen.

Literatur

[1] Statistisches Bundesamt, Kinderunfälle im Straßenverkehr 2017.

[2] Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, Schülerunfallgeschehen 2017.

[3] Bundesanstalt für Straßenwesen (2015): Stand der Radfahrausbildung an Schulen und die motorischen Voraussetzungen bei Kindern. BASt-Bericht M 261.

[4] Unfallforschung der Versicherer (2018): Kinder lernen Rad fahren. Informationen und praktische Übungen.

[5] ADAC. Mit Sicherheit ans Ziel. Eine Aktion des ADAC zur Jugend-Verkehrssicherheit. Fragebogen Online: https://www.adac.de/_mmm/pdf/Fragebogen_ab_10_J_12.14_166983.pdf (Stand: 14.12.2018).

[6] Onlineportal der Deutschen Verkehrswacht (Mein Schulweg, Gefahren meistern). Online https://www.verkehrswacht-medien-service.de/shop/index.php?main_page=index&cPath=3_48 (Stand 14.12.2018).

[7] Richter, S., Strauzenberg, N., Buchholz, K. & Gehlert, T. (2020): Programm-Kriterien zur Schulwegsicherung. Forschungsbericht Nr. 58. Berlin: Unfallforschung der Versicherer im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.

[8] ADAC/UDV (2013): Sichere Schulwege. Ein Leitfaden für die Praxis.



Wilhelmstraße 43 / 43G
10117 Berlin
Tel.: 030 / 20 20 – 58 21
Fax: 030 / 20 20 – 66 33

unfallforschung@gdv.de
www.udv.de
www.gdv.de

facebook.com/unfallforschung
[Twitter: @unfallforschung](https://twitter.com/unfallforschung)
www.youtube.com/unfallforschung